

# Eine eigene Kapelle zum 60. Jubiläum

Freudentag an der Niederalteicher Landvolkshochschule – Sanierung und Neubau fertig – Pontificalgottesdienst mit Bischof

Von Michaela Arbinge

**Niederalteich.** Gleich vier gute Gründe zum Feiern hatte die Landvolkshochschule St. Gunther am Sonntag. Erstens: Die Einrichtung gibt es seit 60 Jahren. Zweitens: Sie hat sich nach dem Hochwasser von 2013 quasi neu erfunden. Drittens: Die neue Kapelle mit Altar wurde geweiht. Und viertens: Zum Festtag kam Bischof Dr. Stefan Oster, den die Gottesdienstbesucher in der Basilika schnell in ihre Herzen schlossen. Der Bischof zeigte sich locker, lustig und kommunikativ. Er freute sich sichtlich mit den Niederalteichern über diesen Tag, den der Wachauer Chor mit Orchester aus Spitz wunderbar umrahmte.

Die Niederalteicher werden das Hochwasser von 2013 nie vergessen. Es hat auch in dieser Gemeinde im Landkreis Deggendorf massive Schäden angerichtet – unter anderem an der Landvolkshochschule (LVHS). Welche, das zeigte Martin Behringer, Vorsitzender des Trägervereins, mit Bildern in seinem Rückblick beim Festakt. Sie dokumentierten an der LVHS einen Totalschaden. Schnell war klar, dass eine kleine Renovierung nicht reichen würde. War man ganz am Anfang noch von Kosten zwischen 500 000 und 800 000 Euro ausgegangen, errechnen sich bis heute 8,2 Millionen Euro. Denn das Haus musste bei laufendem Betrieb kernsaniert, technisch komplett erneuert und manches neu gebaut werden. Welche Schritte notwendig waren, erläuterte nachvollziehbar Marcus Hartl vom BPM Bau- und Projektmanagement, der Partnern, Büros aus der Region und den ausführenden Firmen herzlich dankte. Zwar sei das Haus nun bestmöglich vor künftigen Hochwassern geschützt, vor denen man hoffentlich verschont werde, doch er wünsche sich, „dass deutlich mehr unternommen würde, um diese Region vor Hochwasser zu schützen“.

Der Finanzdirektor des Bistums Passau, Dr. Josef Sonnleitner, betonte angesichts der Einweihung: „Das ist ein großartiges Ergebnis.“ Und er nannte weitere Zahlen. Gut vier der 8,2 Millionen Euro stammen von der öffentlichen Hand. Für den Rest dankte er den Kirchensteuerzahlern, dem Steuerausschuss, dem Bischöflichen Stuhl sowie der Diözese Passau, die auch den Betrieb des Bildungshauses unterstützte.

Niederalteichs Bürgermeister Albin Dietrich gratulierte ebenso zum 60. Geburtstag. Hinter der Landvolkshochschule liege eine schwere Zeit, aber auch eine Zeit

der Herausforderung, die optimal genutzt worden sei: „Jetzt steht die Landvolkshochschule besser da denn je. Sie steht im Mittelpunkt unseres Ortes und ist eine Bereicherung.“

Auch stellvertretender Landrat Josef Färber wandte sich an die Gäste – unter ihnen der ehemalige Landtagspräsident Alois Glück und Landwirtschaftsminister a.D.

Helmut Brunner, die stellvertretende Freyunger Landrätin Helga Weinberger, Abt Marianus Bieber mit Mitbrüdern, Vertreter von Pfarrgemeinde und der politischen Gemeinde und des Niederalteicher Kreises. Er sei dieser Einrichtung seit 1959 verbunden. Färber war Schüler am St.-Gottard-Gymnasium und im Internat quasi Nachbar der LVHS. In

einem Schullandkreis mit 16 Schulen in der Trägerschaft des Landkreises sei sie die optimale Ergänzung und habe ihr Augenmerk schon immer auf die Gesellschaft gerichtet: „Das ist zukunftsweisend. Die Landvolkshochschule ist seit 60 Jahren eine großartige Ideenschmiede.“ Der Erfolg liege seit Anbeginn in den Händen von starken Führungskräften.

Färber dankte hier Dr. Josef Rehl, Helga Grömer und der aktuellen Leiterin Elisabeth Simon.

Relativ kurz nach ihrer Amtseinführung setzte Elisabeth Simon gestern gleich mit einem „Niederalteicher Weg“ Akzente. Die Basilika war zum Pontificalgottesdienst mit Bischof Oster sehr voll. Weil in der neuen Kapelle bei weitem nicht alle Gäste



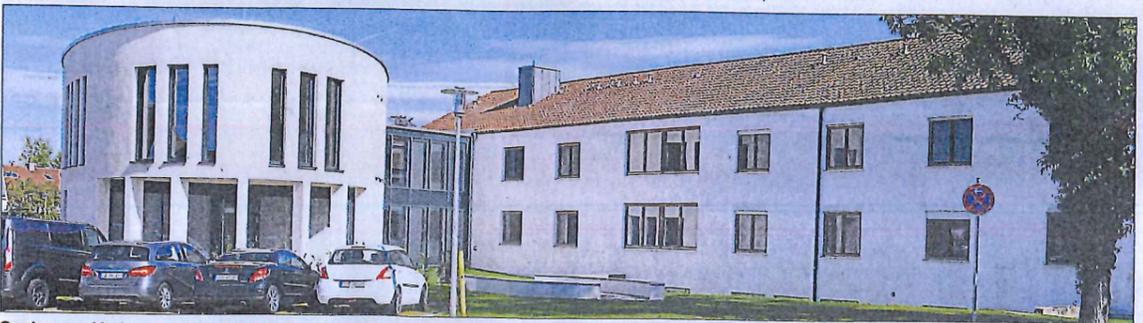
Bischof Stefan Oster salbte den Altar in der neuen Kapelle mit Chrisam, bestreute ihn mit Weihrauch und entzündete die verteilten Dochte. Mitzeleb-  
tanten waren hier (v.r.) Diakon Bernhard Huber und Abt Marianus Bieber. – Fotos: Roland Binder



Beim Pflanzen der Tulpen-Magnolie (v.l.): Prof. Dr. Michael Sterner, Monsignore Josef Fischer, Christiane Jahrstorfer, Martin Behringer, Elisabeth Simon, Bischof Stefan Oster, Dr. Josef Sonnleitner, Bürgermeister Albin Dietrich, Vizelandrat Josef Färber und Dr. Anton Spreitzer.



Auf mehreren Bildschirmen wurde die Weihe des Altars anlässlich der Jubiläumsfeier in die Basilika übertragen.



Sanierung, Umbau und Neubau der Landvolkshochschule sind fertig – sechs Jahre, nachdem das Hochwasser alles zerstört hatte.

Platz gefunden hätten, als Oster sie weihte, ließ sie diesen rituellen Akt auf mehreren Bildschirmen in die Basilika übertragen. So hatte jeder einen optimalen Blick auf diesen eindrucksvollen, archaischen Ritus.

Bischof Stefan Oster bezeichnete die Landvolkshochschule in seiner Predigt als einen „geistlichen Mittelpunkt der Diözese“. Anlässlich der Weihe des Altars rief er die Gläubigen dazu auf, sich nach der Mitte des eigenen Lebens zu fragen. Oster bezog sich auf die päpstliche Enzyklika „Laudato si“. Papst Franziskus gehe es darin nicht nur um ökologische Fragen. Die Sorge um unseren Planeten sei eingebettet in soziale Fragen, denn die Armen würden als Erste leiden, wenn es der Schöpfung schlecht gehe. Und: Die ökologische Frage sei immer auch eine gesellschaftliche und ökonomische. Auch an der Landvolkshochschule gehe es um Persönlichkeitsbildung. Darum, die Menschen reifen zu lassen, denn „wirkliches Wachstum kommt von innen.“

Mit der Kapelle bekomme die LVHS zum ersten Mal eine vollständige Kirche – mit Tabernakel und einem Altar ein wirklicher Mittelpunkt, fest gegründet. Nicht ganz so fest gegründet war der Weihwasserpinsel. Er flog in hohem Bogen und begleitet von einem belustigten „Oh“ des Bischofs davon, als er die Besucher in der Kapelle besprengte. Den Altar rief Stefan Oster mit Chrisam ein, setzte mehrere Dochte auf die Platte, verteilte Weihrauch darauf und entzündete das Ganze. Anschließend segnete er den Tabernakel. In eine Aussparung im Altar legte der Bischof zudem eine Reliquie des heiligen Bruders Niklaus von Flüe. Abschließend wünschte er Gottes Segen und betonte: „Niederalteich ist ein besonderer Ort, auf den wir im Bistum stolz sein dürfen.“

Zusammen mit den Gästen und den Mitzelebanten Manfred Ertl, Josef Fischer, Anton Spreitzer und Josef Ederer (alle Domkapitulare) ging es zum Mittagessen und zum Tag der offenen Tür Richtung Landvolkshochschule. Nicht ohne vorher noch ein Bäumchen zu pflanzen. „Sie müssen ja richtig arbeiten“, wandte sich Elisabeth Simon an ihren Gast, als er das ausgehobene Erdloch per Schaufel vergrößerte. „Soll das etwa heißen, dass ich sonst nichts tue“, konterte Bischof Oster lachend und setzte die Neckerei beim Fototermin fort, als er der LVHS-Leiterin kurz seine rote Bischofskappe borgte.